

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
1,20 M. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Restzeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 87.

Druck und Verlag:
Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 25. Juli 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

I. Nr. 1530.

Nassau, den 7. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Nassau vom 10. Dezember 1913 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkasse wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1. Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahn-Kreis zu Diez.

Unständig Beschäftigte, ferner Hausgewerbetreibende der Tuchfabrikation und Textilindustrie sowie in irgend welchen Hausgewerbe-Betrieben Beschäftigte, sämtlich, sofern diese Personen einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- männliche Personen über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse 4 zu 40 Pfg.
- weibliche Personen über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse 3 zu 32 Pfg.
- männliche Personen von 16 bis 21 Jahren, außer Lehrlingen, Wochenbeitrag der Lohnklasse 3 zu 32 Pfg.
- weibliche Personen von 16 bis 21 Jahren und Lehrlinge Wochenbeiträge der Lohnklasse 2 zu 24 Pfg.

Wenn im Voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung vereinbart fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden § 1147 d. V. V. D.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Hessen-Nassau.

In Vertretung:
Dr. Schroeder.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Nassau, 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bergn.-Scheuern, 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Nau.

Präsident Poincaré in Russland.

Kronstadt, 20. Juli. Der Kaiser geleitete den Präsidenten in einer vierstündigen Equipage, die von zwei Jüngen des kaiserlichen Convois begleitet war, in das große Palais, wo der Präsident Aufenthalt nahm. Bald nach dem Eintreffen wurde der Präsident von der Kaiserin empfangen.

Die Trinksprüche.

Peterhof, 20. Juli. Bei der Galatafel, die heute Abend 7½ Uhr im Großen Palais gehalten wurde, richtete der Zar folgenden Trinkspruch an den Präsidenten Poincaré:

Herr Präsident! Lassen Sie mich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie glücklich ich bin, Sie hier willkommen zu heißen. Das Oberhaupt des verbündeten Staates ist immer sicher, in Russland der wärmsten Aufnahme zu begegnen; aber heute

ist unsere Befriedigung, den Präsidenten der französischen Republik begrüßen zu können, noch verdoppelt durch das Vergnügen, in Ihnen einen alten Bekannten zu finden, mit dem ich vor zwei Jahren persönliche Beziehungen anzuknüpfen die Freude hatte. Vereinigt von lang her durch die Beziehungen der Völker und durch gemeinsame Interessen, sind Frankreich und Russland bald ein Vierteljahrhundert eng verbunden, um besser das Ziel zu verfolgen, das darin besteht, ihre Interessen zu wahren, indem sie mitarbeiten an der Erhaltung des Gleichgewichts und des Friedens in Europa. Ich zweifle nicht, daß unsere beiden Länder, getreu ihrem friedlichen Ideale, sich stützend auf ihr erprobtes Bündnis ebenso wie auf gemeinsame Freundschaften auch fernerhin die Wohlthaten des durch die Fülle ihrer Kräfte gesicherten Friedens genießen werden, indem sie die Bande, die sie einigen, immer fester knüpfen. In diesem sehr aufrichtigen Wunsche erhebe ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, ebenso wie auf die Wohlfahrt und den Ruhm Frankreichs.

Präsident Poincaré antwortete auf den Trinkspruch des Zaren wie folgt:

Ich danke Eurer Majestät für die herzliche Aufnahme und bitte Sie, zu glauben, daß es mir sehr angenehm gewesen ist, hier dem erhabenen Herrscher des befreundeten und verbündeten Volkes einen neuen Besuch abzustatten. Geirrt der Ueberlieferung, der meine ehrenwerten Vorgänger gefolgt sind, habe ich Eurer Majestät und Russland das feierliche Zeugnis von Gefühlen bringen wollen, die unverändert in aller französischen Herzen wohnen. Beinahe 25 Jahre sind vergangen, seit unsere Länder in einer klaren Vision ihre Geschichte und die Anstrengungen ihrer Diplomaten vereinigt haben. Die glückliche Wirksamkeit dieser dauernden Verbindung macht sich alle Tage fühlbar in dem Gleichgewicht der Welt. Begründet auf die Gemeinsamkeit der Interessen, geweiht durch den friedlichen Willen der beiden Regierungen, gestützt auf Armeen zu Wasser und zu Lande, die sich kennen, sich schätzen und gewöhnt haben, sich zu verbrüdern, gestützt durch eine lange Erfahrung und ergänzt durch wertvolle Freundschaften, hat das Bündnis, zu dem der erhabene Kaiser Alexander III. und der betrauerte Präsident Carnot die erste Initiative ergriffen haben, seitdem beständig den Beweis seiner wohlthätigen Wirkung und seiner unerschütterlichen Festigkeit gegeben. Eure Majestät kann versichert sein, daß Frankreich nach wie vor in Einigkeit und täglichem Zusammenwirken mit seinem Verbündeten das Werk des Friedens und Zivilisation verfolgen wird, an dem die beiden Regierungen und die beiden Nationen nicht aufhören zu arbeiten. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers und der kaiserlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und die Wohlfahrt Russlands.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 22. Juli. Die österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl übergab der serbischen Regierung, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Semlin meldet, eine Note, in welcher Beschwerde darüber erhoben wird, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Unterthanen, welche auf einem Kahn am Donauufer landen wollten,

geschossen haben. Nach der Angabe sind zehn Schüsse gegen die österreichische Grenze abgegeben worden; die Schüsse haben nicht getroffen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß die Note, die der serbischen Regierung überreicht worden ist, in höflicher aber in bestimmter Form gehalten ist und Serbien Gelegenheit bietet, eine entsprechende Antwort zu erteilen, welche die Aufrechterhaltung normaler und friedlicher Beziehungen ermöglicht und es würde keine Frist für die Erteilung der Antwort verlangt werden. Man müsse daher mit Ruhe und Geduld den nächsten Tagen entgegensehen. Man müsse, ohne den Ernst der Situation zu verkennen, allen beunruhigenden Gerüchten, die über Maßnahmen berichten, welche erst in jenem späteren Zeitpunkt nach einer unbefriedigenden Antwort Serbiens in Betracht kämen, mit aller Entschiedenheit als stark verfehlten Kombinationen entgegentreten. Wir glauben, daß man nur noch ganz wenige Tage zu warten braucht, um ganz klar in die Zukunft schauen zu können — soweit das bei Beginn einer derartigen politischen Aktion überhaupt möglich ist. Jedenfalls aber dürfte man bis dahin schon wissen, ob Serbien die österreichisch-ungarischen Forderungen annimmt oder nicht. Man könnte, wenn verstreute Mitteilungen über die ursprüngliche Absicht richtig sind, von einer Abrechnung sprechen und darunter Forderungen verstehen, die zum mindesten Sicherheit gegen die großserbische Propaganda bieten sollen, soweit deren Ursprung und Rückhalt im Königreich Serbien liegt, und ferner zur Folge haben sollen, daß Serbien sein allgemeines politisches Verhalten gegenüber Oesterreich-Ungarn so einrichtet, daß dieses in seinen Interessen und in seinem Ansehen nicht geschädigt wird.

Die serbischen Rüstungen.

Aus Bosnien meldet der Draht: Sicheren Meldungen zufolge werden die Rüstungen in Serbien immer weiter betrieben. Die Einberufung von Reservisten geht weiter vor sich. Truppen gehen in Eilmärschen unausgesetzt nach dem Norden ab. Die Vorbereitungen zur Formierung von Freiwilligenbänden werden beschleunigt. Auf der Donau werden auf serbischer Seite Minenlegungschiffe instand gesetzt. An Feldfestungen, sowie an den Uebergängen der Drina und der Donau wird unaufhaltsam gearbeitet. Aus dem Arsenal von Cragujevar gehen große Mengen von Kriegsmaterial an die serbischen Truppen ab. Alle wehrfähigen Männer sind angewiesen worden, sich für eine eventuelle Einberufung bereit zu halten.

Militärische Vorbereitungen Montenegro's.

Sofia, 22. Juli. Einem Telegramm aus Cetinje zufolge trifft die montenegrinische Heeresverwaltung im Einvernehmen mit der serbischen Regierung militärische Vorbereitungen. Die serbische Militärverwaltung hat einen größeren Transport von Munition und eine Anzahl von Gebirgsgeschützen an Montenegro geliefert. Zwischen der serbischen und der montenegrinischen Heeresverwaltung findet ein ununterbrochener Gedankenaustausch statt.

Die Hochverräterei in Bosnien.

Budapest, 22. Juli. Das „Budapester Tageblatt“ meldet, daß gegen 114 Vereinsvorstände von serbischen und kroatischen Vereinen und Schülervereinen in Bosnien die Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer hochverräterischen Organi-

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Eberstein.

46

„Konstanz?“ rief Hans erschrocken. „Was ist — habe ich Sie beleidigt?“

Sie schüttelte den Kopf und lächelte unter Tränen.

„Nein — aber es war so schrecklich, die lange, finstere, einsame Zeit, wo ich dachte — und jetzt ist alles so schön, jetzt sind wir wieder die alten Freunde und ich bin so glücklich!“

Er lag plötzlich zu ihren Füßen, schlang die Arme um sie und drückte sein Gesicht auf ihre schlanken Hände.

„Nein — nicht die alten Freunde — etwas viel, viel Schöneres — ich liebe Dich, Konstanz! Und nun lasse ich Dich nicht mehr! Der alte Haß zwischen Herzog und Paur soll entränkt werden in unserer jungen Liebe — Konstanz, liebe, teure, sage mir, nein, sage nichts, bleibe mich nur noch einmal so an wie vorhin, auf daß ich wieder lerne, an das Glück zu glauben!“

Konstanz sah regungslos da und wagte nicht, sich zu rühren. Ihr war, als habe sich plötzlich ein Traum erfüllt, den sie oft geträumt in tiefer Nacht, wenn der Körper schlafgebaut lag und die Seele emporwanderte zu lichten Sternen.

Ein Traum, den sie im Wachen nie zu denken gewagt hätte.

Ganz leise und ängstlich glitten ihre Finger über das blonde Haar des Mannes, dessen Augen fragend an ihrem Antlitz hingen, und um den sein geschlossener Mund erstand wieder das sonnige, glückliche Lächeln vergangener Tage. Versunken waren Schmerz und Enttäuschung, Vergangenheit und Zukunft.

Sie atmete tief auf — wie hier die Welt ringsum dalag im Frieden des Abends. Die Wintel rauschte und in den Erlen flüsterte leise der Abendwind. Ein Stern begann zu funkeln am blauen Himmel, und unter den alten Buchen schlich die Dämmerung hin.

„Konstanz,“ sagte Hans weich, „nun ist das Glück gekommen — fühlst Du es? Wie ist, als sei nichts mehr auf Erden als Du und ich — Du und ich — wie ein Märchen ist es!“

Da kam es plötzlich über sie mit brausender Gewalt, ein

wildes Sehnen nach Glück erfüllte sie, das alle Gedanken auslöschte. Sie beugte sich nieder und küßte ihn.

„Das Glück — ja — Du mein Glück — Hans!“ murmelte sie, „o könnten wir es halten!“

Konstanz erhob sich rasch und strich sich mit den Händen über die Stirn. Ihre Stimme klang auf einmal verändert, als sie sagte: „Ein Märchen ist es, Hans, Du hast recht und als schönes, schönes Märchen wollen wir die Stunde immer im Gedächtnis halten. Und nun komm.“

Verwundert blickte er sie an.

„Was meinst Du, Konstanz? Das Märchen ist uns zur schönen Wirklichkeit geworden!“

Konstanz vermißte es ihn anzusehen.

„Märchen können nicht Wirklichkeit werden,“ murmelte sie traurig. „Wenn wir die Erden hier hinter uns lassen, dann tritt all das wieder zwischen uns, was uns trennt.“

„Was sollte — was könnte uns jetzt noch trennen?“ rief Hans heftig. „Dein Leben und meines sind fortan eins.“

„Und Deine Vater? Und Dein Vater? O, Hans, siehst Du wohl, daß es immer ein Märchen bleiben muß!“

Hans schüttelte den Kopf. „Nein,“ sagte er, und etwas von der starrköpfigen Energie seines Vaters klang aus seinen Worten.

„Das sehe ich nicht. Meine Braut und mich verbindet bloß kameradschaftliche Sympathie — ich werde Dir das später einmal in Ruhe erzählen. Sie wird mich gern freigeben. Und mein Vater? Es gibt keine Gewalt auf Erden, Konstanz, die stärker wäre als echte Liebe!“

Nach einmal lächelte er sie zum Abschied, dann blieb er stehen und sah ihr so lange nach, als ihre schlante Gestalt im Dämmerchein sichtbar blieb.

Als Konstanz in das Zimmer Peter Herzogs trat, fand sie den Alten noch im Dämmerlicht sitzen. Er war allein. Durch das geöffnete Fenster strömte der Duft blühender Linden herein und tausend Sterne bligten am Himmel.

Leise näherte sich Konstanz dem Blinden und ließ sich vor ihm auf die Knie nieder, indem sie seine Hände in die ihren nahm.

„Papa,“ sagte sie mit vor Glück bebender Stimme, „etwas Großes, Wunderbares ist geschehen: Hans Paur liebt mich

und will mich zum Weibe — Du bist der erste, der es wissen soll.“

Peter Herzog machte erst eine heftige Bewegung, als wollte er etwas von sich abwehren, dann sah er still da und nicht leise vor sich hin.

Nach einer Weile fragte er: „Und Du, Konstanz? Liebst Du ihn?“

„Ja, Papa,“ sagte sie einfach, „von ganzem Herzen!“

„Dann wird es der liebe Gott wohl recht gemacht haben so!“ nickte der Blinde und streichelte Konstanzes Hand. „Hätte es freilich nie gedacht, daß es so kommen könnte — eine Herzogin und ein Paur in Liebe vereint, aber wie die Dinge liegen — und wenn es Dein Glück ist, dann will ich nicht murren.“

21. Kapitel.

Als Hans Konstanz nicht mehr sehen konnte, wandte er sich um und schritt mit großen, starken Schritten dem Haus seines Vaters zu. Er verhehlte sich keinen Augenblick, daß es ein heftiges Ringen geben würde zwischen ihm und dem Alten, aber er fühlte sich so stark und mutig, daß ihm nicht bangte davor.

Im Flur traf Hans Barbara, welche mit einem Stoß Tischzeug aus der Waschkammer kam. Als sie ihn im matten Licht der altdentschen bunten Glaslaterne, welche von der Decke herabhing, erkannte, nickte sie ihm lächelnd zu.

„Ist gut, daß Du da bist, Hans, heute gibt es zum Abendessen geduckene Forellen mit jungen Erbsen, Dein Lieblingsgericht — die dürfen nicht stehen.“

In übermühtiger Laune umfaßte Hans die Alte und wirbelte sie einmal herum.

„Was scheren mich alle Forellen der Welt, Tante Barbara!“ lachte er. „Heute kann ich überhaupt nicht ans Essen denken.“

„Nun — Du bist wohl —?“ sagte Barbara, nach Luft schnappend, und Hans fiel ihr ins Wort: „Der seligste Mann auf Erden, ja, das bin ich!“ Und auf ihren erkannten Blick flüsterte er ihr heimlich ins Ohr: „Diesmal war ich nicht zu feig, nach dem Glück zu greifen, Du hottest ja tausendmal recht: Liebe ist besser als Haß! Und so Gott will, laust Du nun bald Hochzeitsstuden backen für die holdste Frau auf Erden.“

216,20

fation, welche die Abtretung Bosniens und der Herzegowina von der Monarchie vorbereiten soll, erhoben worden ist. An den höheren und mittleren Schulen sind bisher 295 Schüler wegen Zugehörigkeit zu serbischen Vereinigungen relegiert worden. — Auf Ersuchen der Polizei in Sarajewo wurde in Jwornik die Lehrerin Zorja Protic verhaftet. Sie steht in dem Verdacht, von dem Attentat auf das Thronfolgerpaar gewußt zu haben.

Die Ueberreichung der österreichischen Note.

— **Wien**, 23. Juli. Die österreichisch-ungarische Note dürfte zur Stunde in Belgrad schon übergeben worden sein. Die Veröffentlichung ihres Inhaltes sowie der Ergebnisse der Untersuchung in Sarajewo wird für morgen erwartet.

Gefährliche Spionage.

— **Wien**, 23. Juli. Peinliches Aufsehen erregt es in diplomatischen Kreisen, daß man in Belgrad dank eines ausgezeichneten Spionagedienstes über die diplomatischen Schritte, die in Wien beschlossen oder besprochen sind, am nächsten Tage unterrichtet ist.

— **Tetshen a. d. Elbe**, 23. Juli. Drei Offiziere des 5. Husarenregiments, das gegenwärtig an den Brigaden- und Divisionsmanövern in Komornas teilnimmt, sahen gestern abend im Hinterlande drei Spione, zwei Engländer und einen Franzosen. Dieser hatte Frauenkleider an und trug eine ziemlich gute Skizze von der Festung Komorn, ihren Kasernen, Pulvermagazinen und Außenwerken bei sich. Sie war im Unterrock eingenäht. Die beiden Engländer besaßen mehrere Karten vom Festungsgelände. Alle drei wurden verhaftet. In einem Brigadenbefehl wurden den Offizieren und Mannschaften für das Aufgreifen weiterer i. d. Spionage verdächtigter Personen Auszeichnungen in Aussicht gestellt.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Lage auf dem Balkan.

— **Berlin**, 22. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Der Fürst von Albanien erhielt von den Großmächten 500 000 Franken Vorschuß auf die nächste im August fällige Rate der albanischen Anleihe.

— **Durazzo**, 22. Juli. Die albanische Regierung hat bei einer Firma in Deutschland 5000 Gewehre und eine Million Patronen bestellt. Das Eintreffen der Sendung, die auf Durazzo und Balona verteilt werden soll, wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Rebellen kampfmüde?

— **Durazzo**, 22. Juli. Die Anzeichen, daß die Rebellen kampfmüde sind, mehren sich. Sie haben nochmals um Verhandlungen gebeten. Die Gründe dafür sind unschwer zu erraten. Aus ihrer Haltung spricht die Beforgnis, die Ernte zu verlieren. Zudem steht der Festmonat Ramadan bevor, während dessen die Mohammedaner ungern kämpfen. Dazu kommt die Furcht der Rebellen vor dem weiteren Vorrücken der Griechen und endlich die Erkenntnis, daß die ihnen von den Hochstas vorgegaukelte Thronbesteigung des Sohnes Abdul Hamids, des Prinzen Burhanadin, nicht eintreten wird.

Der Brief der Aufständischen.

— **Durazzo**, 23. Juli. Die Aufständischen teilten gestern den Gesandten der Mächte in einem Briefe mit, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten von dem albanischen Thron forderten. Andernfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, so würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner zu schonen. Die Aufständischen fordern eine Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegensatz zu den anderen die Unterschrift von Notabeln der Aufständischen. — Eine neue Bekanntmachung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verschanzungen zu arbeiten.

Deutschland.

„Die Gräfin von Ruppin“

Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin Anna-Marie v. Bassewitz, wird bei ihrer Vermählung den Namen und Titel einer „Gräfin von Ruppin“ erhalten.

Die ehemalige Gräfin Ruppin im Regierungsbezirk Potsdam entspricht, befand sich im Eigentum eines Seitenzweiges der Grafen von Barby und kam durch dessen Erbschaft 1524 an das kurfürstliche Haus Brandenburg. „Graf von Ruppin“ ist daher einer der zahlreichen Untertitel der Könige von Preußen.

† Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich mit der ältesten Tochter des bayerischen Königs verlobt.

Sozialdemokratischer Verlust.

— **Berlin**, 23. Juli. In dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag über Organisation heißt es:

„Die schlechte wirtschaftliche Konjunktur der letzten Jahre hat auf unseren Mitgliederzuwachs hemmend eingewirkt. Die Steigerung, die 1910 13,6, 1911 16,1, 1912 15,9 Prozent betragen hat, beziffert sich 1913 nur 1,3 Prozent. Wesentlich günstiger, wenn auch nicht befriedigend, ist der Mitgliederbestand am Schlusse des neuen Berichtsjahres. Die Zahl stieg von 982 850 am 3. März 1913 auf 1 095 905 am 31. März 1914. Es ist sonach eine Zunahme von 113 055 oder 10,5 Prozent zu verzeichnen.“

— **Arolsen**, 22. Juli. Die Königin Wilhelmina der Niederlande wird Ende der Woche zu einem Besuch hier eintreffen.

Ausland.

Poincaré in Rußland.

— **Petersburg**, 23. Juli. Präsident Poincaré hat in Krasnojarsk Selo an einer Truppenchau teilgenommen. Der Zar ritt die Front ab, der Präsident folgte mit der Kaiserin und deren Töchtern im Wagen. Später fand im Palast des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ein Mahl statt, an dem die Majestäten, der Präsident und die Minister teilnahmen. Darauf wohnte Poincaré einer Vorstellung im Theater von Krasnojarsk Selo bei.

Der Zustand des Königs Peter von Serbien.

Die Abwesenheit des Königs Peter von Belgrad wurde, da der Gesundheitszustand des Königs noch nicht befriedi-

gend ist, um einen Monat verlängert. Von Wranika Banja fährt der König am 24. d. Mts. nach Bibarska Banja, wo er einen Monat verbleiben wird. Der König wünschte, auf einige Tage nach Belgrad zu kommen. Aber die Ärzte rieten ihm dringend davon ab.

Nach Mitteilungen aus Belgrader Hofkreisen ist der Zustand des Königs Peter als nicht befriedigend zu bezeichnen. Die Kur, die der König bereits hinter sich hat, brachte nicht den gewünschten Erfolg. Der König leidet an Schwächezuständen. Angesichts dieser hält man es für unwahrscheinlich, daß König Peter die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen und weiter, selbst wird.

† In Rußland streiken 80 000 Arbeiter.

Unwetter.

— **Holler**, 22. Juli. Großen Schaden hat das gestern nachmittag niedergegangene Gewitter, mit schwerem Hagelschlag begleitet, hier angerichtet. Das ganze Dorf stand zum großen Teil unter großem Wasser, und drang daselbst in Scheunen und Ställe ein. Es hatte sich ein förmlicher See gebildet. Doch schlimmer hat das Unwetter im Felde gehaust. Hat die hiesige Gemarkung oberhalb des Dorfes schon viel Schaden erlitten, so wurden aber erst die Orte Unterschhausen, Daubach und Stahlfosch schwer von dem Unwetter heimgesucht. Hier ist fast die ganze Ernte vernichtet. Bäume wurden umgerissen und entwurzelt. Eine Anzahl Fensterscheiben wurden vom Hagel zertrümmert. In einem Neubau in Stahlfosch wurde der auf dem Dach befestigte Altpfahl total in Stücke geschlagen. Während strömte das Wasser über die Straßen und Felder dahin und riß den Boden mit sich fort. So bietet sich uns in den drei letzten Orten ein trostloses Bild. Die dortigen ältesten Einwohner können sich eines solchen Unwetters nicht erinnern. — Es mag auch hier wieder die Mahnung an die Landwirte gerichtet werden, sich gegen Hagelschlag zu versichern, damit man bei etwaigem Unwetter nicht allzugroßen Schaden ausgeht.

— **Regensburg**, 22. Juli. Ueber ganz Ober-Bayern gingen gestern nachmittag schwere Gewitter nieder. Große Verheerungen wurden in den schnittreifen Feldern angerichtet. In Dietendorf bei Schönbühl schlug der Blitz in ein Haus und zündete. Das Feuer konnte sich in dem ausgetrockneten Holz schnell ausbreiten, und ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war, sprangen die Flammen auf die anliegenden Gehöfte über. Die Vögelarbeiten hatten infolge des heftigen Windes geringen Erfolg. Mehr als 30 Anwesen sind niedergebrannt.

— **Augsburg**, 23. Juli. (Furchtbarer Hagelschlag.) Gestern abend ging ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. In manchen Straßen lagen die Hagelkörner einen halben Meter hoch. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet.

† Durch furchtbare Wolkenebrüche in Bulgarien sind mehr als 100 Personen getötet worden.

— **St. Gallen**, 23. Juli. Infolge gewaltigen Regens sind der Rhein und Nebenflüsse gefahrdrohend angeschwollen. Bei Sargans ist die Bahnlinie nach Sion unterbrochen, bei Sargans und Rütli sind weite Flächen überschwemmt. In Trübbach wurde eine Frau von den Fluten mitgerissen und ertrank. Aus dem Kanton Wallis und Tessin werden große Überschwemmungen und Unwetter gemeldet. Die Rhône ist infolge der in den letzten 48 Stunden niedergehenden Regengüsse gewaltig angeschwollen und verschiedene Brücken weggerissen. Die Dämme auf dem linken Rhône-Ufer nach der Walliser Seite zu sind in Massonge gebrochen, sodaß der Fluß ganz Niederrhein überschwemmt und das Wasser in die Dörfer eindringt.

— **St. Moritz**, 23. Juli. Nach heftigem Gewitter betrug heute die Mittagstemperatur 5 Grad Celsius. Bis herab zur Baumgrenze ist Schnee gefallen.

Vom Wein.

— **Nassau**, 23. Juli. Oidium und Peronospora treten in den hiesigen Weinbergen so stark auf, daß die Weinernte in Gefahr steht, vernichtet zu werden.

† Die Peronospora hat in verschiedenen Distrikten an Rhein, Mosel und Nahe die Weinernte zerstört.

— **Bonn**, 22. Juli. Die diesjährige Weinernte dürfte hier gleich Null ausfallen, da die Peronospora trotz eifrigem Spritzen und Schwefeln alles zerstört.

— **Von der Nahe**, 22. Juli. Die unaufhaltsame Ausbreitung der Peronospora droht zu einer Katastrophe für unser gesamtes Weinbaugebiet zu werden. Aus einzelnen Orten meldet man bereits die Vernichtung der ganzen Weinernte. Selbst auf der Kgl. Domäne Schloßböckelheim, wo die Bekämpfung in der musterhaftigsten Weise durchgeführt worden ist, steht man der Krankheit machtlos gegenüber.

— **Ein ganzer Weinberg unter Glas**. In Strümpfelbach im Remstal in der Nähe von Stuttgart wurde im letzten Frühjahr ein Weinberg ganz unter Glas gebracht. Die Reben wurden nicht bespritzt; trotzdem zeigen sie keine Spur von Blattkrankheit, haben ein schönes Wachstum und der Traubenansatz könnte nicht besser sein — sind doch an manchen Stöcken bis zu zwanzig Trauben zu zählen. Diese haben schon verblüht und sind sehr vollkommen. Der Weingärtner-Gesellschaft von Strümpfelbach ist von einem Industriellen das Angebot gemacht worden, auch größere Flächen unter Glas zu bringen zum Preise von 3 M pro Quadratmeter.

Gerichtszeitung.

— **Limburg**, 20. Juli. (Strafkammer.) 1. Der Versicherungsagent Heinrich Hennrich von Dehrn hat in zwei Fällen Versicherungs-Anträge gefälscht und seiner Gesellschaft eingereicht, um sich Provision zu verschaffen. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. — 2. Der Steinbrucharbeiter Giobata Santoro aus Italien, zuletzt in Hergenroth in einem Steinbruch beschäftigt, hatte die Menage für die übrigen Arbeiter zu besorgen, auch zog er das Geld für das Essen der Arbeiter ein, lieferte aber nur einen Teil davon ab, den Rest von etwa 1000 Mk. behielt er für sich. Wegen Unterschlagung erhielt er heute 3 Monate Gefängnis. — 3. Das Schöffengericht in Bad Ems hatte den Tagelöhner Karl Schmidt von da wegen Bedrohung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die von Sch. hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen, da er nicht erschienen war.

Von Nah und Fern.

— **Nassau**, 24. Juli. Die Gas- und Elektrizitätswerke Nassau bitten uns, zur Vermeidung von Irrtümern darauf

auch an dieser Stelle hinweisen zu wollen, daß die spätere Ausführung von Hausanschlüssen einen Kostenpunkt von 25—50 M beanspruchen, sowie, daß es von Hausbesitzern, bei denen die Leitungen bereits hergestellt sind, einer besonderen Anmeldung des Hausanschlusses nicht bedarf.

— **Entwertung der Invalidenmarken**. Vor ungefähr einem Jahre kam eine Verfügung heraus, daß die Invalidenmarken nicht mehr mit dem Datum der Lohnzahlung entwertet werden dürfen, sondern sie müssen das Datum des auf die Lohnzahlung folgenden Sonntags tragen. Da hierüber noch nicht überall Klarheit herrscht, sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

— **Badezeit**. Ein kühles Bad ist jetzt wieder zu einer ganz besonderen Wohltat für den Menschen geworden. Doch damit mehrten sich auch wieder die Fälle, die von dem Tode Ertrunkener handeln. Viele Menschen sind beim Baden zu leichtsinnig und oft auch zu mutwillig! Besonders die Jugend liebt es, vor badenden Kameraden allerhand „Bravourstücken“ und „Scherze“ auszuführen, die hin und wieder mit dem Leben bezahlt werden müssen. Hier wagt sich ein Knabe in eine Stromschnelle, da will einer, der noch nicht recht schwimmen kann, einen reißenden Fluß durchqueren; dort wagt sich ein Kind auf unbekannten Grund, verliert den Boden unter den Füßen und weiß sich in seiner Verwirrung nicht mehr zu helfen. Also Vorsicht! Hier einige Verhaltensmaßregeln gegenüber Ertrunkenen. Man wird gut tun, jeden Ertrunkenen als Scheintot zu betrachten. Fürs erste ist der Mund des Ertrunkenen zu öffnen und (wie dessen Nase) von Schlamm und Schmutz zu befreien, was aber natürlich möglichst rasch geschehen muß. Dann wird der Berunglückte auf den Bauch gelegt, und zwar in der Weise, daß Kopf und Brust tiefer zu liegen kommen als die Beine. Dies geschieht zu dem Zwecke, damit das Wasser herausfließen kann. Unterdeß hat schnellst jemand etwas Schnupftabak herbeizuholen. Der Ertrunkene wird nun flach auf den Rücken gelegt, den Kopf etwas erhöht. Eine Prise Schnupftabak wird ihm in die Nase geblasen, der Schlund wird ihm mit einer Feder gekitzelt, Brust und Gesicht gerieben und bespritzt. Man lasse ihn an Salmiakgeist oder Eßigäther riechen. Bleiben diese Hilfsmittel wirkungslos, so macht sich die künstliche Atmung notwendig, indem man Verunglückten beide Arme langsam (jedoch mindestens fünfzehnmal in der Minute) auf und niedergezogen werden (auf der Erde hin von der Brust bis über den Kopf). Das Aufziehen der Arme geschehe erst langsam, dann schneller, doch nicht allzu heftig, immer der Atmung entsprechend, bis zwei Stunden lang, wenn der Ertrunkene nicht früher atmen sollte. Die Zunge ist dabei dem Betreffenden herauszuziehen und sein Mund geöffnet zu halten.

— **Wie erhält man kühle Zimmer?** Die Hitze in den Zimmern wird namentlich während der Nachtzeit sehr lästig empfunden. Ein kühles Zimmer erzielt man leicht durch frühzeitiges Öffnen des ganzen Fensters, oder, wo dies angängig, während der Nacht. Sobald es draußen warm zu werden beginnt, schließe man die Fenster und sprengte die Vorhänge mit Wasser. Die Sonne muß natürlich durch Jalousien oder Vorhänge abgehalten werden. Mit dem abendlichen Öffnen der Fenster warte man solange, bis wirklich Kühle eingetreten ist. Eine rasche Abkühlung eines überwarmen Zimmers erzielt man auf folgende Weise: Ueber die weit geöffneten Fensterlägel wird ein stark durchnäßtes, großes, leinwandenes Tuch gehängt und gleichzeitig Gegenzug durch Öffnen aller gegenüberliegenden Türen und Fenster bewirkt. Die Temperatur des Zimmers wird sich in kurzer Zeit merklich vermindern. — Besonders ist natürlich für kühle Schlafzimmer Sorge zu tragen, weil der Schlaf in heißen Räumen wenig Erquickung bietet und Frische und Schaffenskraft des Geistes wie des Körpers für den folgenden Tag bekanntermaßen stark beeinträchtigt.

— **Die Heilsarmee**. Dienstag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Große Missionsversammlung im Saale der Heilsarmee in Coblenz, Kornpfortstraße 28. Besuch einer Gruppe eingeborener Heilsarmee-Offiziere aus Nord-Indien, welche auf der Rückreise von dem internationalen Heilsarmee-Kongress in London nach ihrer Heimat begriffen sind, unter Leitung von Brigadier Christo Charan aus Schweden, welcher 26 Jahre als Missionar in Indien tätig ist. Die Gruppe vorführen; einige Eingeborene werden ihre Erfahrungen kundtun. Bruder Kalla, welcher ebenfalls zur Gruppe gehört, kommt aus einem Verbrecherstamm und wird aus seinem früheren Leben erzählen. Karten im Vorverkauf bei Vorpostenfergeant Ernst Jung in Bergnassau. Jedermann ist herzlich eingeladen.

— **Holzhausen** (Haide), 20. Juli. Sonntag nachmittag 6 Uhr geriet das Auto des Herrn John Rahn aus Haag (Holland), das im rasenden Tempo die Bezirksstraße Wiesbaden-Koblenz fuhr, unterhalb Holzhausen in Flammen. Die fünf Insassen sprangen schnell heraus und überließen das Auto seinem Schicksal. Dasselbe ist später nach Nassau verbracht worden.

— **Niedertiefenbach** (Unterlahnkreis). Den Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung im Dekanat Nassau feierte am vergangenen Sonntag sein Jahresfest in Niedertiefenbach unter allgemeiner Beteiligung der Kirchvielsgemeinde und zahlreichem Besuch, besonders aus den benachbarten Ortschaften Kirdorf und Holzhausen. Die Festpredigt in der Kirche hielt Pfarrer Schmidt-Holzhausen über 1. Kor. 13,7: „Die Liebe trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles“. Sie führte ebenso warm als eindrucksvoll aus, wenn, vom Standpunkt unseres Vereins gesehen, die evangelische Liebe gilt, und wie sie sich betätigen soll. Die Menge der andächtigen Gemeinde nahm einen bedeutenden Raum ein. Die noch vor den Türen des wohlgefüllten Gotteshauses auf Nachversammlung nahm, b-günstigt von schönem Wetter, festlich zugerichteter Wiese unmittelbar bei der gastlichen, frisch geschmückten Ortschaft und im Angesicht ihrer reizenden Umgebung gleichfalls einen mit allgemeiner froher Beteiligung aufgenommenen Verlauf. Als Festredner sprachen Dekan Lehr-Dausenau über Bedrängnis und evangelische Bekenntnistreue, wie sie in österreichischen Ländern zu Tage treten, Pfarrer Emme-Ems, als früherer Ortspfarrer der Gemeinde, besonders vertraut und wert, über die Notwendigkeit zielbewußt und entschlossen die hohen Güter evangelischen Glaubens und Lebens zu werten, zu wahren und zu nützen — bei aller ehrlichen und herzlichen Anerkennung und Freiwiderung von Irthümlichkeit, Wahrheits-, Liebes- und Friedenssinne, wo immer er sich findet — also auch bei den Andersgläubigen. Zur Betonung dieses letzteren Gedankens lag besonders Anlaß vor in der gerade bei dem Fest wieder sehr zu Tage tretenden herzlichen Einigkeit und Freundschaft der Angehörigen aller Bekenntnisse in unserm Ort und Kirchspiel. Einen eingehenden Vortrag bot dann Pfarrer Rumpf-Van-Geschwalbach über „Das Evangelium in Belgien“, eine gleich ein anschauliches Beispiel der Gustav Adolf-Vereine

Aufgabe, Arbeit und Leistung. In das innere Schachhaus des Vereins führt noch eine Ansprache des Pfarrers Neubourg-Röhrdorf über das Gotteswort, die Bibel, als die unerschöpfliche und unentbehrliche, frische Kraftquelle für den Einzelnen und das Volksganze. Eine besondere Verschönerung verleiht noch dem Gottesdienst und der Nachfeier die freundliche wirkungsvolle Darbietung einer Reihe von Männern des Gesangsvereins zu Noth und das niedliche Volksliedchen, das als ein freundliches Gastgehen eine kleine aber sangstichtige Zahl junger Mädchen der Nachbargemeinde Röhrdorf uns bot.

Der Stand der Lahnkanalisierung.
Limburg, 22. Juli. Verschiedene Zeitungen brachten eine Notiz, daß das Lahn-Motor-Verkehrsschiff „Eduard Kaiser“ an die Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Sitz Köln, verkauft worden sei. Diese Nachricht erscheint geeignet, falsche Vorstellungen über den Stand der Lahnkanalisierung zu verbreiten; sie entspricht auch keineswegs den Tatsachen. Als sich nämlich die preussische Regierung bereit erklärte, mit einem Betrage von 7000 Mark an der Lahn-Schiffahrts-Gesellschaft teilzunehmen, gab sie diese Erklärung unter der Bedingung ab, daß das Probeschiff, nachdem es ein halbes Jahr in eigener Regie der Lahn-Schiffahrts-Gesellschaft, verpachtet (also nicht verkauft) werde. Nach Ablauf des Jahres geht das Schiff wieder in den Besitz der Lahn-Schiffahrts-Gesellschaft über, der nach wie vor das Eigentum an dem Schiffe zusteht. Die Regierung hat diese Bedingung gestellt, um durch die Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft ein unparteiisches Urteil über die Brauchbarkeit des bei uns noch neuen Schiffstyps zu erlangen. Der Pachtvertrag ist übrigens schon vor 1 1/2 Jahren abgeschlossen worden. Das Schiff wird voraussichtlich im kommenden Dezember der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Erfüllung des Pachtvertrages überlassen werden.

Vom Westerwald, 23. Juli. Die Schweinezucht hat sich in den Kreisen Westerburg, Oberwesterwald und Dill infolge der Errichtung von 10 Eberstationen in 1912/13 um zwei bestanden bereits — erfreulich entwickelt. In der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 1. Januar 1914 sind 6423 von diesen Eberstationen stammende Ferkel aufgezogen worden, die einen Wert von 128460 Mark repräsentierten. Als letzterer Fall sei hervorgehoben, daß bei dem Landwirt Josef Wagenbach 3. in Hundfangen ein Mutterschwein in sechs Wochen 111 lebendige Ferkel zur Welt gebracht hat. Es ist sicher, daß bald alle nötigen Schweine in genannten Kreisen gesichert werden können, vorausgesetzt, daß die Schweinepreise, die im vergangenen Jahre meist lohnend waren, für die Folge einen Nutzen der Schweinehaltung erwarten lassen und nicht so niedrig bleiben wie zur Jetztzeit.

Köppern, i. T., 22. Der in Mainz dienende Vio-nier Wilhelm Kraus wurde bei einer Uebung von einer Fliege gebissen. Es entstand eine Blutvergiftung, an deren Folge der junge Mann jetzt stirbt.

Niederhörschadt, 22. Juli. Gestern Abend fiel der beladene Landwirt Benedikt so unglücklich von seinem hochbeladenen Heuwagen herunter, daß er das Genick brach und tot vom Platze getragen wurde.

Koblenz, 22. Juli. Ein größlicher Unfall ereignete sich gestern Mittag 1 Uhr an Bord des zu Tag fahrenden Rhein-Düsseldorfer Schnelldampfers „Vorussia“. Der Dampfer wollte von der Landebrücke abfahren, als ein Schiffsange-stellter das Drahtseil an dem Vollen des Hinterschiffes lösen wollte. Das Seil zog durch den sich bereits in Bewegung befindenden Dampfer an und schnitt dem Unglücklichen den linken Fuß über dem Schuh vollständig ab. Um ein Ver-unfall zu verhindern, wurde das Bein abgetrennt, ein Not-verband angelegt und der so plötzlich zum Krüppel gewordene Mann in aller Eile in das Hospital gebracht.

Köln, 23. Juli. Der junge Kaufmann, der kürzlich durch gefälschte Anweisung bei der Reichsbank Barmen 45000 Mark erhoben und auf dem Imperator nach Amerika flüchtete, tritt am 25. d. Mts. bereits in Hamburg ein. Im Besitze des flüchtigen wurden nur noch 2000 Mk. gefunden. Wo der Rest von 43 000 Mk. geblieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verhaftete wird nach Köln transportiert und hier abgeurteilt werden.

Dortmund, 23. Juli. Auf dem Eisenwerke Union wurden heute vormittag drei Maurer, die mit dem Ausbessern einer Pflanze beschäftigt waren, von flüssigem Blei überhüttet. Einer war sofort tot, der andere starb kurz nach seiner Ein-lieferung ins Krankenhaus, der dritte erlitt schwere Brand-wunden.

Niederhofenbach, 22. Juli. Die früher so blühende Schafzucht geht in unserem Fürstentum mit jedem Jahre wegen der geringen Rentabilität zu rück. Am Montag wird hier wiederum eine große Herde, bestehend aus 135 bis 140 Mut-terschweinen und Lämmern, zwangsweise gegen Barzahlung ver-äußert. Die Tiere müssen am Orte der Versteigerung oder in einem nicht zu entfernten Schlachthaus ohne Verzug ge-schlachtet werden.

Hamm, i. W., 22. Juli. In der benachbarten Zechen-kolonie Radbod kam es nach einem Festgelage zwischen Verg-essen zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem zwei Verg-essene erschossen wurden.

Berlin, 22. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersdorf an der bayerisch-böhmischen Grenze: Infolge eines durch Blitzschlag entstandenen Feuers brannten 29 Wohn-häuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinvieh und Entenvorräte sind verbrannt. Per-sonen kamen nicht zu Schaden. Der angerichtete Schaden wird auf über 200 000 Mark geschätzt.

Das größte Dorf Deutschlands. 87 000 Einwohner hat jetzt das Dorf Steglitz vor den Toren Berlins. Es ist bereits die größte Vorgemeinde des Reiches und zeigt einen rein städtischen Charakter. Trotzdem ist es diesem Namen noch nicht gelungen, die Stadtrechte zu erlangen, so man durch das Ausscheiden von Steglitz den Landkreis Teltow zu dem Steglitz gehört, zu schädigen fürchtet. Die Regierung hat sich bereits grundsätzlich mit der Erhebung des Dorfes Steglitz zur Stadt einverstanden erklärt hat, falls Steglitz sich in gütlicher Weise mit dem Kreise Teltow einigt.

Thorn, 22. Juli. Die seit vielen Wochen im Weich-hergebiet herrschende Dürre in Verbindung mit einer geradezu tropischen Hitze in den letzten zwei Wochen beginnt direkt ver-schärfte zu werden. Selbst in den Nächten geht die Temperatur nur auf 20 Grad herunter. Garten- und Feld-früchte, sogar die großen Bäume, sterben infolge Feuchtigkeits-mangels ab. Die Viehweiden in der Weichselniederung sind fast verbrannt. Großer Futtermangel ist unausbleiblich. Die Brunnen sind an vielen Stellen versiegt.

Praktische Winke.
— **Neue Pellkartoffeln,** die man jetzt so gern zum zarten Matjeshering isst, werden im Geschmack bedeutend ver-bessert, wenn man sie mit kaltem leicht gesalzenem Wasser recht schnell zum Kochen bringt, nach 10 Minuten das erste Kochwasser durch frisches siedendes Salzwasser ersetzt, dem man etwas Kümmel beifügt, damit fertig kochen läßt, das Wasser abgießt, den Topf auf dem Feuer stehend tüchtig schüttelt und fest verdeckt, bis zum Auftragen stehen läßt. Die Kartoffeln werden dadurch leicht mehlig und zart von Geschmack.
— **Wenn als Ersatz für Essig der Zitronensaft** nicht beisteht, so kochte man den ersten vor dem Gebrauch erst einmal auf, fülle ihn erkaltet in Flaschen und füge wenig Salz bei. Durch dieses Verfahren wird er milder im Ge-schmack und die schädlichen Essigsäuren getötet.

Briefkasten.
Frage.
— Frau verw. E. B. Ich habe vor kurzer Zeit meinen Mann verloren. Ich wollte nun gern mal fragen, ob ich für meine vier minderjährigen Kinder einen Vormund haben muß. Es wurde mir von einer Bekannten, ebenfalls einer Witwe, gesagt, ich müßte einen Vormund für meine Kinder haben, das wäre mir recht unangenehm.
Antwort.
— Ihre Freundin ist im Irrtum. Nach dem geltenden neuen bürgerlichen Gesetzbuch brauchen Sie keinen Vormund für Ihre Kinder. Sie selbst als Mutter bekommen nach dem Tode Ihres Mannes die volle elterliche Gewalt, brauchen also keinen Vormund mehr. Sie können aber die Bestellung eines Beistandes beantragen. Das ist zweckmäßig, wenn Sie ein größeres Vermögen zu verwalten haben. Nur wenn Sie sich wieder verheiraten, verlieren Sie die elterliche Ge-walt und es muß dann ein Vormund bestellt werden.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 26. Juli 1914.
Nassau.
Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Christenlehre für die weibl. Jugend. Die Amtshandlungen am Son-nitag hat Herr Pfarrer Moser, an den übrigen Tagen der Woche Herr Pfarrer Kranz.
Kathol. Kirche. Frühmesse: 7 1/2 Uhr Hochamt: 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. Für auswärtige Pfarrangehörige auch vor der Frühmesse.
Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Oberhof. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Pre-digt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um 1/8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittag.

Montabaur, 21. Juli. (Durchschnittspreise)			
Weizen . 100 kg:	00,00 Mk.	160 Pfd.	0,00 Mk.
Korn	17,40 .	150 .	13,00 .
Berke	130 .	— .	— .
Hafer	18,60 .	100 .	9,30 .
Gerste	5,00 .	100 .	2,50 .
Kornstroh	3,00 .	100 .	1,50 .
Kartoffeln je nach Sorte per Zentner 4,00 Mk.			
Butter per Pfund 1,15 Mk. Eier 2 Stück 16 Pfa.			
Limburg, 22. Juli. (Per Malter.)			
Roter Weizen, (nass.)	16,90 Mk.	— .	— .
Weiß. Weizen, (angeht. Fremd.)	16,40 .	— .	— .
Korn	12,90 .	— .	— .
Futtergerste	0,00 .	— .	— .
Erbsen	0,00 .	— .	— .
Hafer	9,00 .	— .	— .

Bereinsnachrichten.
Turngemeinde. Freitag Abend Turnstunde.
Sportverein „Nassovia“. Freitag Abend punkt 9 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal (Leicher).
Evangel. Kirchensport. Freitag keine Gesangsfeier.
Schützenverein Nassau.
Sonntag Morgen von 8 Uhr an:
Schießen.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Samstag, den 25. Juli:
Veränderliche Bewölkung, doch vielfach noch wolkg., zeitweise auch trübe, einzelne Regenschauer bei zeitweisen aufhellenden ziemlich kühlen, westlichen bis nordwestlichen Winden.

Luft-, Sonnen- u. Strandbad zu Nassau-Lahn.
Preise:
Jahreskarte 4.— Mk. (für Mitglieder 3.— Mk.)
Familienangehörige 1,50 „ „ 1,— „ „
Duzendkarte „ „ „ „ „ „
für Erwachsene 3,— „ „ 1,80 „ „
für Kinder u. 14 Jahren 1,50 „ „ 1,20 „ „
Einkaufskarte „ „ „ „ „ „
für Erwachsene 0,30 „ „ 0,20 „ „
für Kinder u. 14 Jahren 0,15 „ „ 0,10 „ „
Badestunden von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Die Stunden von 8 1/2 bis 10 Uhr vormittags und von 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags sind zur Benutzung für die Damen bestimmt. Die Verwaltung hat Herr Bademeister Mittnacht über-nommen.
Nassau, den 25. Juni 1914.
Verjüngungs- und Verkehrsverein Nassau-Lahn (G. V.)
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Geshw. Mayer in Limburg bei.

Lahnfischerei.
Fischereierlaubnischeine werden auf dem Rathause ab-gegeben.
Nassau, den 24. Juli 1914.
Der Bürgermeister:
Sasenclever.
Bekanntmachung.
Alle Respektanten auf einen kostenlosen Hausanschluss für die Einführung von Elektrizität werden höflich gebeten, sich bei unserem Gaswerk umgehend zu melden. Die Anmelde-frist für einen
kostenlosen
Hausanschluss läuft am 31. Juli ab.
Gas- und Elektrizitätswerte Nassau.
Krieger- und Kampfgenossenverein.
Sonntag, den 26. Juli d. Js., nachmittags von 3 Uhr ab
Preisschießen,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Die Preise sind im Schaufenster der Firma J. W. Ruhn ausgestellt.

Kaltfener Kirchweihfest.
Sonntag, den 26. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab:
Große Tanzmusik,
wozu unter Zusage guter Speisen und Getränke freund-lichst einladet
Karl Reuper, Gastwirt.

Quillan
Das neue Reinigungs- und Auffrischungsmittel für die empfindliche u. feine Wäsche aus Wolle, Baumwolle, Seide etc.
Erfolgreich in allen Geschäften wo man Wäscheartikel zu kaufen pflegt
Preis 20 Pfg. pro Paket
5 Pakete 90 Pfg.
Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H. Berlin N37.

Sperber-Motowagen!
Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.
Norddeutsche Automobilwerke, Hameln.
la neuholländ. Vollheringe,
Stück 9 .
Neue Kartoffeln,
Pfund 5 .
Rheinischer Konsum, Nassau,
Grabenstraße.

Blüthen
Misser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen
Streckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. Zu haben bei:
V. Orthmann
Neue Kartoffeln,
nächste Woche wieder eintreffend. Preise sehr billig gegen bar. Bestellungen im voraus erwünscht.
Jakob Landau.
Schillerfragen
für Herren und Knaben, em-pfiehlt
M. Goldschmidt, Nassau.
Morgen — Samstag — von 8 Uhr ab, nachmals mit frischen
Heidelbeeren
bei Frau Leicher. Letzte Sendung.
Henkel.
Aluminium-Trinkbecher
für Touristen empfiehlt
Albert Rosenthal, Nassau.
Von Freitag, 24. Juli bis 15. August, werden bei mir
5000 Schürzen
von 90 . an bis 1,50 . per Stück verkauft
Albert Rosenthal Nassau.
Pfirsiche,
per Pfd. 30, 40, extra 50 Pfg.
Kolrabi, Wirsing, Salat, Rotkraut, empfiehlt Jherott, Nassau.
Einnachegläser
zum Zubinden, in allen Größen, zu billigsten Preisen,
Konservengläser
mit Gummi, Glasdeckel und Verschlusskammer, 1/2 Lit. 30 ., 1 Lit. 40 . bei
J. W. Ruhn, Nassau.

Fremdenliste der Sommerfrische Nassau-Lahn

24. Juli 1914.

HOTEL BELLEVUE.

Fräulein Müller aus Köln.
Herr und Frau Zahnarzt Wagner aus Frankfurt a. M.
Fräulein Strohecker aus Frankfurt a. M.
Herr Dr. Schönfeld aus Groningen.
Frau K. Neugeboren aus Cleve.

Herr und Frau Strohecker nebst Sohn aus Frankfurt a. M.
Herr und Frau Dr. Schönfeld aus Helmann bei Groningen.
Herr und Frau Jansen aus Amsterdam.
Fräulein Stein aus Mainz.
Herr Holmann aus Bad Homburg.
Herr Grubeninspektor Ruhland mit Familie aus Essen a. d. Ruhr.

Herr und Frau Schönwald aus Köln.

HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).

Frau Pfarrer Börsch und Fräulein Tochter aus Frankfurt a. M.
Herr Prof. Franz u. Familie a. Frankfurt a. d. O.
Herr und Frau Lentz aus Köln.
Herr und Frau Friedrichs aus dem Haag.

Frau Wegstein aus Frankfurt a. M.
Fräulein Vallen aus Frankfurt a. M.
Herr Vorstmann mit Familie und Bedienung aus dem Haag.
Herr Dr. Coenen mit Familie aus Amsterdam.
Herr stud. med. Coenen aus Amsterdam.
Frau Stadt nebst Frl. Tochter aus Wiesbaden.
Frau Doornbos aus Amsterdam.

Wollwäsche

• reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

• HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Bad Ems.

Täglich drei Konzerte des Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Arthur Wolf.

Freitag, 24. Juli. Von 8 1/2—11 Uhr: Spielabend.
Samstag, 25. Juli. Abends 8 Uhr im Kgl. Kurtheater: „Endlich allein“, Operette in 3 Akten von Franz Lehar.
Freitag, Samstag und Sonntag: Tennis-Tourier.
Sonntag, 26. Juli. Nachmittags: Wasserspiele auf der Lahn. Abends: Beleuchtung des Wasserturms und Umgebung.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis, Sektion Nassau.

Telefon Nr. 7.

Die Kassenstunden sind vom Vorstand wie folgt festgesetzt worden:

Von den Wochentagen von morgens 8 Uhr bis mittags 3 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Nassau, den 22. Juli 1914.

Der Sektionsleiter:
Chr. Balzer.

Uttenuhausen!

Sonntag, den 2. August, von nachmittags ab:
Zur Eröffnung der früheren Gastwirtschaft Neusch große Tanzbelustigung,
wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke freundlichst einladet

Christian Rheinganz,
Besitzer.

Töpferei Knoth

gegr. 1865 Nassau Windenerstr. 7

empfiehlt billigst in grosser Auswahl

Vasen, Schalen etc.

Nachahmungen
von Ausgrabungen nach jedem Zeitalter.

moderne Vasen,
bemalte Kaffee-Service,
Milchschalen u. Becher,
Butter- u. Marmeladedosen

Versand auf das sorgfältigste.

Besichtigung des Freihandformens.

Die noch vorhandenen
Knabenwaschanzüge und Waschlinsen
verkauft wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Eduard Wilhelmi, Bad Ems.

Projektierung und Ausführung von:

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

im Anschluß an die Ueberland-Zentrale.

Sachgemäße, saubere Arbeit bei billigster Berechnung.

— Besuche und Kostenanschläge gratis. —

Sämtliche Schwachstromanlagen.

— Vereinfachte Blitzausleiter. —

Telefon 251.



Der beste Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.

Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Alleinige Niederlage bei:

Albert Rosenthal, Nassau.

Thuringia

feinste Schuhmarke

Hauptpreislagen:

12.50 14.50 16.50

Alleinverkauf:

S. Löwenberg, Nassau a. L.

Arbeitsschuhe

in den besten Qualitäten.



Töpferei Knoth

empfiehlt zur Einmachzeit

Geleebecher von 10 Pfg. an, ferner sämtl.
Steinzeugwaren in nur bester Qualität
zu billigsten Preisen.

5 Liter-Füllung:

Exportbier

und

Deutschi-Pilsener

(frei Haus).

Löwenbrauerei-
Ausschank.

Prostler-Globus-Selbst-Schänter
Anerkannt beste
Siphon-Biere



Apfelsinen,

Stück 5,-, empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Schokoladen,

Kakao, Konfitüren und
Bonbons allererster Fabri-
kation des In- u. Auslandes

stets frisch bei:

August Hermani,

Bäckerei, Konditorei und Café,
Schokoladen- Konfitüren-Spezialgeschäft.
Telefon 48 Bad Nassau. Römerstr. 14

Sparsame Frauen sichert sich Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Ein braves flinkes Mädchen
sucht Frau August Hermani
in Nassau.

Ein Mädchen,

von 14—15 Jahren zu einem
Kinde gesucht.

Frau Ludwig Dellmann,
Bergnassau.

Die hygienischen Vorteile der

Weck

Konservengläser bestehen darin,
daß sie leicht zum Auf-
splitteln neigen, aufrechtsteh-
enden Rand und keine scharfen
zu reinigenden Ecken
im Innern haben. Sie sind
aus bestem Material her-
gestellt und daher sehr dauerhaft.
Trotz dieser hervorragenden
Eigenschaften sind

Weck

Konservengläser

äußerst preiswert.

Niederlage in Nassau bei

J. W. Kuhn.

Kristall- Einnachzucker

feinste Qualität, empfiehlt billigst
J. W. Kuhn, Nassau.